

Erstes Nürnberger Demographieforum



Aufmerksame Zuhörer im sehr gut gefüllten Heilig-Geist-Saal am Hans-Sachs-Platz. Auch die Politik zeigte Interesse an diesem Forum und war mit einem Mitglied des Bayerischen Landtages, Hermann Imhof, und Stadträten der CSU, SPD und DIE GRÜNEN vertreten.

„Am liebsten zu Hause alt werden – Wie ist das zu schaffen?“ unter diesem Motto stand das Erste Nürnberger Demographieforum Ende Juli, veranstaltet vom Seniorenamt und dem Stadt seniorenrat. Hochkarätige Referenten kamen nach den Begrüßungsworten vom Leiter des Seniorenamtes, Friedrich Strauch, dem Vorsitzenden des Stadt seniorenrates, Ernst Guthmann und dem Sozialreferenten Reiner Pröll, zu Wort. „Nichts ist mehr wie früher!“ Was bedeutet „nachlassende Gesundheit im Alter“ und was folgt daraus für die Infrastruktur? Mit diesem Thema beschäftigte sich Altersmediziner Prof. Dr. Cornel Sieber, vom Klinikum Nürnberg. „Einen alten Baum verpflanzt man nicht!

Stimmt dieses Sprichwort?“ Dazu sprach Dr. Konrad Hummel, Sozialreferent der Stadt Augsburg. Walburga Dietl vom ZAPf und Dr. Thomas Gunzelmann vom Seniorenamt beschäftigten sich mit Perspektiven für wohnungsnah Netzwerke und Fallbegleitung in Nürnberg.

Auch andere Städte sind auf der Suche nach dem Stein der Weisen. Innovative Beispiele dazu trugen Dr. Jennifer Anders vom Albertinen-Haus, Zentrum für Geriatrie und Gerontologie in Hamburg und Sabine Wenng von der Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung in München, vor. Die Moderation der Veranstaltung lag in den Händen von Sabrina Dellith vom Seniorenamt. mgl

Zu wenig Heimärzte in den Pflegeeinrichtungen

Der Pflegestammtisch ging am 26. April 2007 in die 3. Runde.

Als Thema wurde gewählt: Ärztliche Versorgung in den Pflegeheimen.

Zunächst ist folgendes festzustellen:

- es gibt zu wenig Heimärzte;
- die meisten Heimbewohner haben keine Möglichkeit in eine Arztpraxis zu gelangen;
- die fachärztliche Versorgung lässt in vielen Bereichen zu wünschen übrig.

Der Deutsche Pflegerat wirft den Ärzten vor, die Bewohner zu vernachlässigen.

Wir wollten an diesem Abend erfahren, wie die Versorgung in den Nürnberger Alten- und Pflegeheimen ist.

Wir sind nämlich davon überzeugt,

- dass man Pflegeheimbewohnern unnötige Krankenhausaufenthalte ersparen könnte und
- ihre Lebensqualität deutlich verbessern könnte wenn die medizinische Versorgung gewährleistet ist.

Frau Dr. Bán von der Heimaufsicht stellte eine brisante Studie (bundesweit) vor. Der Inhalt: In einem Großteil der Seniorenheime gibt es gravierende Defizite bei der ärztlichen Versorgung. Es gibt zu wenig Heimärzte. Die meisten Bewohner/Bewohnerinnen haben keine Möglichkeit in eine Arztpraxis zu gelangen.

Hans-Dieter Moritz von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern versuchte (vergeblich) zu erklären, dass es in den Heimen keine ärztliche Unterversorgung gibt.

Sein Kollege aus München, Philip Hausbeck, stellte das Modell der Praxisverbünde vor, in dem sich mehrere Arztpraxen im Netz auf bestimmte Heime konzentrieren.

Hierbei soll eine verbesserte Abstimmung zwischen Pflegeheimen, Haus- und Fachärzten sowie Krankenhäusern eine ganzheitliche Versorgung ermöglichen.

Fazit des Abends

Den Einwand von Hermann Theligmann (StSR), dass nur zwei Nürnberger Heime an den Verbund angeschlossen sind, konnten beide KV-Vertreter aber nicht entkräften.

Nach den Ausführungen der zwei Referenten und in der anschließenden Diskussion konnte leider nicht festgestellt werden, wie überhaupt die ärztli-

che Versorgung in den Nürnberger Heimen sichergestellt ist. Es stellte sich aber heraus, dass ein erheblicher Nachholbedarf besteht.

Fest steht aber auch, dass die ärztliche Versorgung der Heimbewohner/innen dringend verbessert werden muss. Es besteht ein dringender Handlungsbedarf. Gerade pflegebedürftige und chronisch kranke Menschen benötigen eine angemessene medizinische Versorgung auch außerhalb der Praxisöffnungszeiten. Hierbei wäre das Praxisbund-Projekt der KVB ein möglicher Lösungsansatz.

Unseres Erachtens sind die zuständigen Hausärzte bzw. die KVB, in Kooperation mit den Heimleitungen gefordert, dafür Sorge zu tragen, dass alle Heimbewohner ausreichend versorgt werden.

Die Ministerin zu Besuch

Beim vierten Nürnberger Pflegestammtisch am 26. April 2007 ging es um das geplante neue bayerische Heimgesetz (siehe auch Seite 3). Gast war die bayerische Sozialministerin Christa Stewens.

„Wir wollen das beste Heimrecht in Deutschland schaffen“, kündigte sie bei ihrem Besuch an.

Die Sicherstellung einer menschenwürdigen, selbst bestimmten Pflege und Betreuung ist Verpflichtung und Herausforderung zugleich, so Stewens. Weiter führte sie aus: Mittelpunkt muss dabei stets der alte, hilfe- und pflegebedürftige Mensch mit seinen individuellen Wünschen und Bedürfnissen sein.

Dazu benötigen wir anerkannte und abgestimmte Qualitätsstandards in der Pflege, die dem Anspruch einer individuellen Pflege und Betreuung nicht entgegenstehen. Durch effizientes Handeln können ebenfalls Qualitätsverbesserungen erreicht werden. Es gilt, alle Ressourcen auszuschöpfen und Hemmnisse für eine qualitativ hochwertige Pflege zu beseitigen. Auch muss es bei den Kosten- und Leistungsstrukturen der Heime mehr Transparenz geben.

Im Rahmen des „Bayerischen Heimgesetzes“ wollen wir auch festschreiben, dass die Einrichtungsträger in Bayern künftig diese wichtigen Informationen für jedermann zugänglich machen, betonte die Ministerin.

Nächster Termin

Der nächste Pflegestammtisch findet am 25. Oktober, 19 Uhr, im Nachbarschaftshaus Gostenhof, Adam-Klein-Straße 6, statt. Hermann Theligmann

Neues Landesheimgesetz auf dem Weg



Renate Ackermann (DIE GRÜNEN/Bündnis 90, MdL) und Ernst Guthmann, Vorsitzender des StSR, vor den Delegierten des StSR

Zur Delegiertenversammlung des Stadtseniorenrates Anfang Mai wurde als Referentin die Landtagsabgeordnete der GRÜNEN/Bündnis 90, Renate Ackermann, eingeladen.

Renate Ackermann ist die sozial-, gesundheits- und familienpolitische Sprecherin der Fraktion der GRÜNEN/Bündnis 90. Die Delegierten wollten vor allem wissen „wie geht es mit dem neuen Heimgesetz in Bayern voran“.

Zur Erinnerung: Mit dem Strukturreformgesetz der Länder wird das bundeseinheitliche Heimgesetz aufgelöst. Die Länder haben nun die Aufgabe, das Bundesgesetz in Länderrecht zu übertragen. Das gilt für alle 16 Bundesländer. Zu erwarten sind demnach 16 unterschiedliche Gesetze, je nach poli-

tischem Couleur der jeweiligen Landesregierungen. Nach Aussagen von Renate Ackermann gibt es in Bayern bereits einen Entwurf der Regierungspartei. Dieser Entwurf wurde zwar mittlerweile in den Expertengremien vorgestellt und kam zur Anhörung bei den Fachverbänden, die Oppositionsfraktionen im Bayerischen Landtag bekamen diesen Entwurf aber noch nicht zu Gesicht.

Die Grünen/Bündnis 90 streben ein möglichst einheitliches Gesetz in allen 16 Bundesländern an und haben sich mit den anderen Landesverbänden der Partei auch über einheitliche Kriterien in dem Gesetz verständigt.

So wird auf Qualitätskontrolle in den Heimen großer Wert gelegt, nicht nur von außen, sondern auch von innen. Es muss mehr Mitspracherecht für Angehörige geschaffen werden. Auf die unangemeldete Kontrolle von außen durch die entsprechenden Institutionen kann nicht verzichtet werden. Damit die eingekauften Leistungen auch erbracht werden ist auf einen verstärkten Verbraucherschutz zu achten.

Vor dem Inkrafttreten des Gesetzes liegt noch ein langer Weg. Nach Meinung der Landtagsabgeordneten sollte man auch nichts überstürzen. Da das Bundesheimgesetz ja so lange in Kraft bleibt bis es durch ein Ländergesetz ersetzt wird, entsteht kein gesetzloser Zeitraum.

Lieber länger beraten und ein Gesetz aus einem Guss schaffen mit dem alle Beteiligten gut leben können. migl

Tag der offenen Tür: „Fit in jedem Alter“

Im Rahmen des „Tages der offenen Tür“ lädt die Stadt Nürnberg, vertreten durch das Presse- und Informationsamt, dem SportService und dem Seniorenamt, zu einer Veranstaltung mit dem Motto „Fit in jedem Alter“, am Sonntag, 14. Oktober, von 10 bis 17 Uhr, auf den Hauptmarkt ein. Besonderer Schwerpunkt ist dabei die Altersgruppe „50plus“.

Viele Vereine und Verbände, die in den letzten Jahren auch immer in der Meistersingerhalle bei den „Seniorentagen“ vertreten waren, werden sich auch auf dem Hauptmarkt darstellen.

Aber auch Sportvereine, die viel zur Körperertüchtigung – nicht nur für die Jungen – beizutragen haben, werden ihre Angebote zur Fitness darstellen und zu Übungen einladen.

„Fit in jedem Alter“ zielt aber nicht nur auf die körperliche Beweglichkeit ab, sondern schließt auch die geistige Fitness und Frische ein. Zu dieser Erkenntnis kam in grauer Vorzeit schon Turnvater Jahn.

Neue Delegierte an Bord

Der Stadtseniorenrat wird auch auf dem Hauptmarkt vertreten sein und Imagewerbung für seine Arbeit machen. Dabei haben die im Juli neu gewählten Delegierten – die Konstituierung mit den Vorstandswahlen findet am 9. Oktober statt – Gelegenheit, sich der Bevölkerung vorzustellen und bekannt zu machen. Einen besseren Einstieg kann man nicht finden. migl

Vier Jahre Stadtseniorenrat: Die AK's berichten

An dieser Stelle lassen wir unsere vier Arbeitskreise zu Wort kommen, die in der zu Ende gehenden Legislaturperiode (2003-2007) sehr fleißig waren und eine Menge auf den Weg gebracht haben.

AK Bauen und Wohnen

Der AK bestand zu Beginn der Amtsperiode aus elf Teilnehmern, am Ende der Periode, nach vier Jahren, sind es nur noch acht. Der AK betrachtete es als seine Aufgabe, sich dafür einzusetzen, dass in Zukunft für ältere Menschen Wohnungen entstehen, die barrierefrei und rollstuhlgerecht sind, sowie schwellenfreie Eingänge, Aufzüge, altersgerechte Bäder und Toiletten (auch erhöht), größere Duschen, Haltegriffe, Handläufe, Lichtschalter und Steckdosen auf gleicher Höhe besitzen.

Die Forderungen hat der AK zunächst bei den zuständigen Stellen wie Baureferat, Wohnungsamt, Wirtschaftsreferat und bei der Industrie und Handelskammer von Nürnberg mehrmals vorgetragen.

Des weiteren wurde beantragt, dass der Begriff „Betreutes Wohnen“ gesetzlich (unter entsprechenden Auflagen) geschützt wird.

In den Jahren 2003 bis 2007 hat sich der AK monatlich getroffen und über 40 Arbeitssitzungen abgehalten, an über 20 öffentlichen Veranstaltungen teilgenommen und bei vielen Baugesellschaften wie WBG, EiwoBau, Norisbauträger usw. vorgesprochen und Wünsche geäußert.

Gleichzeitig wurden sehr viele Häuser von „Betreutem Wohnen“ wie Hesperidenpark, Neulichtenhof, Tillypark, Rotes Kreuz, WBG Olga und FZ Heiligenstadt besucht, sowie der Neubau der Diakonie Rummelsberg in Nürnberg für „betreutes Wohnen und Pflege“ begleitet.

Die Mitglieder des AK haben sehr viel bewegt, die Erfolge sind allerdings nicht messbar.

Fazit: Wir hatten sehr viele Wünsche, aber leider scheiterten die meisten an zu hohen Kosten. K. S.

AK Gesundheit, Heime, Pflege

Für die Mitglieder im Arbeitskreis waren die vier Jahre der Legislaturperiode eine Zeit des Lernens, des Zuhörens und der aktiven Mitarbeit.

Die Delegierten dieses Arbeitskreises trafen sich in der Regel monatlich. Zu fast allen Zusammenkünften wurden kompetente Referentinnen bzw. Referenten eingeladen. So die ehemalige Sozialreferentin Ingrid Mielenz, Johanna Myllymäki-Neuhoff vom Nordklinikum, Norbert Kays vom Sozialen Dienst. Eindrucksvoll war auch der Vortrag von Dirk Münch über die Hospizarbeit in Nürnberg.

Aber es wurden auch Einrichtungen des Pflegebereichs besucht. Einen nachhaltigen Eindruck hinterließ der Besuch einer sozialen Einrichtung für Demenzzranke im Tilly-Park. I. K.

AK Öffentlichkeitsarbeit

Der AK hielt in den letzten vier Jahren insgesamt 36 Sitzungen ab. Obwohl fast jeden Monat eine Sitzung stattfand ließ die Aktivität der Delegierten nicht nach. Bei allen Sitzungen konnte der AK-Leiter die Beschlussfähigkeit des Gremiums feststellen. In der gesamten Periode gab es nur einen personellen Wechsel.

Dem Arbeitskreis stellten sich zwei zentrale Aufgaben. Das war einmal die Herausgabe und Versendung des Info-Blattes des Stadtseniorenrates, das drei- bis viermal im Jahr erschien. Manchmal musste man auch Artikeln hinterherlaufen, im wahrsten Sinne des Wortes. Aber die Infoblätter wurden auch immer wieder rechtzeitig fertig und der Versand konnte reibungslos erfolgen.

Das zweite große Thema waren die jährlich stattfindenden Seniorentage (zuletzt „Seniorenmesse“ genannt) in der Meistersingerhalle. Die gesamten Vorbereitungsarbeiten für den Stand des Stadtseniorenrates oblag dem Arbeitskreis. Darunter fiel auch das Aussuchen der Quizfragen und Dialektausdrücke sowie die Auswahl der Bilder zu den Quizfragen. Für das Zusammentragen der Preise mussten zig Bettelbriefe an Sponsoren geschrieben werden, die natürlich auch einen Dank erwarteten, was auch geschehen ist.

Aber auch noch andere Aufgaben wurden vom AK Öffentlichkeitsarbeit wahrgenommen:

Zum 10-jährigen Bestehen des Stadtseniorenrates im Jahre 2005 wurde eine Broschüre unter dem Titel „Wir über uns“ herausgebracht, die große Beachtung fand.

Die Betreuung der Einrichtung „Treffpunkt Theater 50plus“ fiel auch mit in die Kompetenz des Arbeitskreises. Diese Aufgabe wurde zusammen mit dem Seniorenamt wahrgenommen.

Ausflüge für die Delegierten, die zum besseren Kennenlernen untereinander beitragen sollten, wurden vom AK geplant, organisiert und auch durchgeführt. Diese Ausflüge gingen nicht zu Lasten des Budgets des StSR, sondern wurden von den Delegierten selbst finanziert. migl [

Aktivplätze für Seniorinnen und Senioren

In den höheren Etagen der Stadtverwaltung (Bürgermeisterei) ist man wieder einmal auf den Stadtseniorenrat aufmerksam geworden. Aber nicht von selbst, ein sanfter Druck war da schon notwendig.

Zwischenzeitlich wurde einer Abordnung des StSR das Konzept der Verwaltung gleich von zwei Bürgermeistern – Horst Förther und Dr. Klemens Gsell – unter jeweiliger Hinzuziehung der Vertreter des Gartenbauamtes und des SportService ausgiebig vorgestellt. Beide Bürgermeister betonten unisono die Notwendigkeit der Mitarbeit des StSR und bedauerten sehr, dass dies im Vorfeld der Planungen noch nicht geschehen ist.

Dass die Begriffswahl „Seniorenspielplätze“ noch nicht das Gelbe vom Ei sei, darin war man sich schnell einig. Nach der Aufstellung eines Gerätes in der Forstweiherstraße (siehe Bild) und eines



Parcours in „Martha Maria“ in Erlenstegen in der Stadenstraße, sollen einige Geräte beim „Tag der offenen Tür“, am Sonntag, dem 14. Oktober, auf dem Hauptmarkt der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Der StSR begrüßt diese kleine Testphase, bevor die Geräte im Stadtpark installiert werden. Als weitere Standorte kämen die Wöhrder Wiese – als ergänzende Übungen am Start- und Zielpunkt für Jogger und Nor-

dicwalker – am Marienberg und in den Pegnitzauen am Westbad, in Frage. Dazu müssen allerdings erst die Haushaltsberatungen des Stadtrates abgewartet werden.

Nachtrag: In der letzten Vorstandssitzung des StSR erfuhren die Vorstandsmitglieder, dass noch ein drittes Referat, nämlich das Sozialreferat, für die Auswahl der Geräte zuständig ist. Das kann ja noch heiter werden. migl

Z AK Sicherheit und Verkehr

In der nun ablaufenden Periode hat der Arbeitskreis 19 Sitzungen durchgeführt. Weiterhin waren der AK bzw. seine Vertreter an 18 weiteren – meistens extern stattgefundenen – Veranstaltungen bzw. Besprechungen beteiligt. Unsere Gesprächspartner waren Polizei, Wohnungsbauunternehmen, Sparkasse, Banken, VAG und städtische Behörden wie Tiefbauamt und Verkehrsplanungsamt. Weiterhin hatten wir Gelegenheit, unsere Arbeit auch im Bayerischen Fernsehen vorzustellen.

Im Wesentlichen galten die Bemühungen des AK folgenden Zielen:

- Verbesserung der Sicherheit der Senioren in deren Wohnungen gegen Betrug und Diebstahl;
- Steigerung der Vorsicht beim Umgang mit Geld und bei Geldgeschäften;
- Sicherheit der Senioren im Straßenverkehr und deren Teilhabe am öffentlichen Nahverkehr.

Mit Hilfe von Polizei und Wohnungsbauunternehmen konnte einiges an Aufklärungsarbeit geleistet werden. So führten die WBG und die Baugenossenschaft Gartenstadt auf unsere Anregung hin Informationsveranstaltungen für ältere Mieter

durch. Mit eingebunden waren Aufführungen der Polizeipuppenbühne, deren, um das Kapitel „Trickbetrug“ erweiterte Repertoire großen Anklang fand. Weiterhin gab es Tipps zur Verbesserung der Sicherheit an der Wohnungstür.

Einer Anregung des AK folgend gibt die Sparkasse Nürnberg nun das Merkblatt „Vorsicht im Umgang mit Geld“ heraus. Der Text dafür wurde in Zusammenarbeit zwischen AK, Polizei und Sparkasse erstellt.

Für die nun regelmäßig etablierten Gespräche zwischen VAG und StSR erstellte der AK einen Katalog von Wünschen und Anregungen.

In Zusammenarbeit mit Tiefbauamt und Verkehrsplanungsamt konnten in Einzelfällen Verbesserungen (z. B. längere Ampelphasen für Fußgänger) erreicht werden. Mit dem Fahrradbeauftragten der Stadt wurden Gespräche geführt und ihm wurde der Wunsch der Senioren übermittelt, dass sie sich in Fußgängerzonen nicht der Gefahr einer Kollision mit Radlern aussetzen wollen.

Dankenswerterweise hat auch die Presse über unsere Aktionen berichtet und damit zur Aufklärung beigetragen. Werner Feile

Schlechtes Zeugnis für viele Pflegeheime

Bericht von der letzten Sitzung des Sozialausschusses des Stadtrates zur Kontrolle in den Heimen

In der gemeinsamen Sitzung des Gesundheits- und Sozialausschusses am 12. Juli wurde der Jahresbericht 2006 der Heimaufsicht vorgetragen und diskutiert.

Sicherlich gibt es in Nürnberg auch gute Pflegeheime, aber der Bericht der Heimaufsicht zeigte auch erhebliche Defizite in den Pflegeheimen der Stadt auf.

Von 85 Heimen (mit 8200 Plätzen) wurden leider nur 45 Heime kontrolliert. Das allein ist schon eine Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr. Nur bei acht dieser Heimkontrollen gab es keine oder geringe Beanstandungen.

Welche Defizite mögen wohl in den nicht kontrollierten Pflegeeinrichtungen vorhanden sein?

Immer häufiger musste die Heimaufsicht tätig werden, weil konkrete Beschwerden eingegangen waren. Diese Zahl ist im vergangenen Jahr um 63 Prozent gestiegen.

Als Ergebnis der durchgeführten Heimkontrollen war erkennbar, dass in vielen Einrichtungen, insbesondere in den Bereichen Pflege, Personal, Um-

gang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen, Dokumentation und Pflegeplanung, sowie der Umsetzung der daraus resultierenden Maßnahmen Probleme, Teils gravierender Art, bestanden.

Auch die SPD-Fraktion sprach von erheblichen Defiziten.

Nur die Leiter der verantwortlichen Dezernate der Stadtverwaltung sahen es leider anders.

Der Stadt seniorenrat war da objektiver. Er warf den Verantwortlichen der Stadtspitze vor, den Bericht „schön zu reden“ - man darf die Verhältnisse in den Heimen nicht verharmlosen!

Der Stadt seniorenrat fordert daher:

Die Kräfte, die sich um die Behebung von Defiziten kümmern, müssen nicht nur gestärkt, sondern zu einer wirkungsvollen Einrichtung gebündelt werden.

Denn es geht hier um Personen, die sich nicht selbst wehren können; es geht hier letztlich um die Würde der Menschen in den Pflegeheimen, die in § 1 des Grundgesetzes verankert ist.

H.-J. Theligmann

Herbstfest für alle „Südstädler“

Zum Ausklingen des Sommers und zum gegenseitigen Kennenlernen sind die Seniorinnen und Senioren aus der Südstadt zu einem gemütlichen Zusammensein in angenehmer Atmosphäre mit Musik und Geschichten eingeladen. Unterhaltung, ein Bewegungsparcour, ein Wasserbecken zum Kneippen, Computerangebote und andere Aktionen versprechen einen unterhaltsamen Nachmittag. Natürlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Mitveranstalter sind neben der Noris-Arbeit gGmbH (NOA) die AWOthek, Bayerisches Rotes Kreuz (BRK), Christuskirche, Computer Club Nürnberg 50plus (CCN), Diakoniestation Lichtenhof, Seniorenamt (SenA), Quartiersmanagement Galgenhof/Steinbühl, Seniorennitiative e.V. (SIN), Tauschring „Gib und Nimm“ und die Zentrale Anlaufstelle Pflege (ZAPf). Auch der Stadt seniorenrat (StSR) ist mit dabei.

Wann? Samstag, 22. September 2007, von 14-18 Uhr

Wo? Südstadtforum Service und Soziales
Siebenkeesstraße 4. 90459 Nürnberg

Stadtseniorenrat im Untergrund

Der StSR (AK Sicherheit und Verkehr) wurde am 30. Juli von der VAG zu einem Info-Nachmittag über den aktuellen Stand der fahrerlosen U-Bahn (U 3) eingeladen.

Bekanntlich sollte ja bereits 2006 die U 3 ihren Dienst aufnehmen, aber technische Schwierigkeiten und damit verbunden die höchstmögliche Sicherheit der Fahrgäste und des reibungslosen Ablaufs im täglichen Verkehr, zwangen den Betreiber und den Hersteller, die Inbetriebnahme hinauszuschieben. Treffpunkt war der neue Bahnhof Gustav-Adolf-Straße.

Konrad Schmidt von der VAG, zuständig für die Koordination und Abwicklung des neuen Abschnitts und Einbindung der fahrerlosen U-Bahn in den manuellen Betrieb, begrüßte die anwesenden StSRler und führte die Gruppe in den U-Bahnhof. Überrascht standen wir vor einer großen Reproduktion des „Friedensmahls“ anlässlich der Beendigung des 30-jährigen Krieges, an dem der Schwedenkönig Gustav-Adolf, nach dem die Station benannt wurde, seinen Anteil daran hatte. Unter diesem historischen Hintergrund hat der Architekt diesen Bahnhof auch in blau und gelb gestaltet, entsprechend den schwedischen Farben.

Konrad Schmidt vermittelte in seiner etwa halbstündigen Einführung die Schwierigkeiten und Zusammenhänge der Technik und Betriebsabläufe. Der derzeitige technische Stand steht bei etwa 80 Prozent und muss Schritt für Schritt auf die 100-prozentige Betriebssicherheit gebracht werden.

Sehr beeindruckend sind auch die Sicherheitsstandards für das Publikum, wie z. B. die Überwachung des Bahnhofs und des Gleisbereichs mit Videokameras und Lichtschranken bzw. Sensoren. Auch in den Waggons sind Videokameras eingebaut, die rund um die Uhr mit der Leitstelle direkt verbunden sind. Außerdem werden die Aufnahmen 24 Stunden gespeichert damit man im Nachhinein auch noch recherchieren kann.

Im Zug kann man an den Sprechstellen zu jeder Zeit durch Knopfdruck direkt mit der Leitstelle

sprechen. Auch die Leitstelle hat die Möglichkeit Anweisungen über Lautsprecher in dem Zug zu geben. Einen großen Stellenwert in Bezug auf Sicherheit hat auch der Tür-Einklemm-Schutz. Konrad Schmidt demonstrierte an sich, was passiert, wenn die Tür schließt und noch jemand in der Tür steht. Sobald die Tür auf das Hindernis trifft, z.B. Körper oder Arm, wird der Schließvorgang gestoppt und der Druck wird zurückgenommen, damit der Gegenstand wieder frei wird. Das funktioniert sowohl beim Körper als auch bei Stoffteilen. Ein mögliches Mitschleifen auf dem Bahnsteig wird somit ausgeschlossen.



Wir hatten dann noch die Gelegenheit, mit dem Zug zum Bahnhof Sündersbühl zu fahren: Gespannt warteten wir bis sich der Zug, freigegeben von der Leitstelle, automatisch in Bewegung setzt und ruckfrei mit gleichmäßiger Beschleunigung eine Geschwindigkeit von nahezu 70 km/h erreicht, um anschließend die Verzögerung einzuleiten, die uns dann ebenfalls ruckfrei in den Bahnhof Sündersbühl einfahren lässt und punktgenau zum Stillstand kommt. Beeindruckend ist die Überbrückung des Ausstiegsspalt zwischen dem Waggon und der Bahnsteigkante. In dem Türbereich wird ein Distanzstück ausgefahren, das sich an die Bahnsteigkante stützt und somit verhindert, dass Kinder in den Spalt treten können. Auch für Rollstuhlfahrer ist dieses Distanzstück eine wertvolle Hilfe beim Einstieg in den Waggon.

Bis der Probetrieb mit Fahrgästen aufgenommen werden kann, wird zwar noch einiges Wasser die Pegnitz hinunterfließen, aber im Frühjahr 2008 soll es dann soweit sein. Stufenweise wird zuerst an den Wochenenden und später auch tagsüber der Betrieb mit Fahrgästen aufgenommen um im Mischbetrieb mit der U 2 letztlich auch im Berufsverkehr als Weltneuheit die fahrerlose U-Bahn mit den von Fahrern gesteuerten U-Bahnen auf einem Gleis zu betreiben.

Dieser Zeit sehen wir, beruhigt von dem Gesehenen und Gehörten, zuversichtlich entgegen. L.-E.

Treffpunkt Theater 50plus

Nach den Ferien werden die Veranstaltungen dieser Reihe am Mittwoch, 26. September, fortgesetzt mit: **Hast Du Töne – Uwe Strübing – ein Komponist zum anfassen.** Seine Oper „Aus der Welt“ nach dem Roman „Das Gänsemännchen“ von Jakob Wassermann wurde im Rahmen des 1000-Jahr-Jubiläums der Stadt Fürth am 19. April 2007 uraufgeführt.

Im Oktober findet wieder eine Sondervorstellung im Opernhaus mit den Kooperationspartnern AWO, Staatstheater, Seniorenamt und Stadtseniorenrat statt.

Zur Aufführung kommt die romantische Oper **Der Freischütz** von Carl Maria von Weber.

Verkauf der ermäßigten Karten ab Mittwoch, 12. September, im Seniorenamt, Veilhofstraße 34.

Mittwoch, 28. November: **Hand & Vers – Lyrik trifft Gebärdensprache.** Gäst: Clarissa Messer und Thomas Dietz vom Staatstheater Nürnberg.

Im Dezember findet wegen der Feiertage zum Monatsende keine Veranstaltung statt.

Mittwoch, 23. Januar 2008: **Sie wünschen – wir spielen!** Improvisationstheater – die etwas andere Art Theater zu spielen – mit Maurice Mueller von der freien Theaterszene.

Mittwoch, 27. Februar 2008: **Karl Pschigode – eine Theaterlegende.** Karl Pschigode hat das Theaterleben in Nürnberg nach dem Krieg, 1947 als Intendant und ab 1953 als Generalintendant, wieder aufgebaut. Zeitzeugen erinnern an diese Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die Veranstaltungen dieser Reihe finden zu den angegebenen Terminen jeweils um 14.30 Uhr

im Zeitungscafé in der Stadtbibliothek, Zugang Peter-Vischer-Straße, statt.

Faltblätter mit den Terminen liegen beim Bürgerbüro im Rathaus am Hauptmarkt, im Info-Bereich des Künstlerhauses am Bahnhof und im Seniorenamt in der Veilhofstraße 34 auf.

Theater am Sonntag- nachmittag

Außer den Sondervorstellungen von AWO, Seniorenamt, Staatstheater und Stadtseniorenrat bietet das Theater speziell für Seniorinnen und Senioren seit einigen Jahren Vorstellungen am Sonntagnachmittag an. In der neuen Spielzeit werden von Oktober 2007 bis Juni 2008 sieben Vorstellungen geboten. Zur Aufführung kommen sechs Opern und eine Operette. Die Palette reicht von „La Traviata“ bis „Land des Lächelns“.

Diese Vorstellungen kann man auch im Theaterabo buchen. Sie werden im Staatstheater unter Abo G geführt. Nähere Informationen erhältlich vom Abonnementsbüro am Richard-Wagner-Platz, Telefon 2 31 35 13.

Neuer Faltprospekt für den Tiergarten

Nach einigen Mühen ist es dem Stadtseniorenrat gelungen, einen neuen Faltprospekt mit Angaben der Steigungsgrade der Wege im Tiergarten herauszubringen.

Vor Jahren gab es schon einmal so einen Prospekt, den damals dankenswerter Weise Studenten der Georg-Simon-Ohm-Fachschule, Fachbereich Sozialwesen, mit dem Stadtseniorenrat erarbeitet haben, der aber seit einiger Zeit vergriffen ist. Was lag näher als eine Neuauflage anzustreben. Dazu mussten erst einmal Sponsoren gefunden und die Tiergar-

tenleitung von der Notwendigkeit solch eines Spezialprospektes überzeugt werden.

Aber nun liegt er vor – schöner den je – und kann von den entsprechenden Einrichtungen für die ältere Generation und den Altenclubs bei der Geschäftsstelle des Stadtseniorenrates angefordert werden bzw. liegt hier auf.

Wir danken der Presseabteilung des Tiergartens, Dr. Lorenzo von Fersen und dem Grafiker Alexander Hettich, für die kooperative Zusammenarbeit bei der Herausgabe des neuen Prospekts.

Vorsicht bei Geld- geschäften

Nachdem Senioren immer wieder Trickbetrügern zum Opfer fallen, hat sich der Arbeitskreis „Sicherheit und Verkehr“ des StSR auch um das Thema Geldgeschäfte gekümmert. Bei der Marketingabteilung der Sparkasse Nürnberg wurde deshalb angeregt, ein Merkblatt für die Handhabung von Geldgeschäften zu erstellen und den älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern als Hilfe zur Verfügung zu stellen.

Ein Merkblatt „Vorsicht im Umgang mit Geld“ wird demnächst gedruckt und die Sparkasse wird der Geschäftsstelle des Stadtseniorenrates einige hundert Exemplare zur Verfügung stellen.

Kritik und Leserzuschriften bitte an die Geschäftsstelle des StSR, Veilhofstr. 34, 90489 Nürnberg.

Die Geschäftsstelle des StSR ist telefonisch unter 2 13 65 02 zu erreichen.

E-Mail: helga.appel@stadt.nuernberg.de

Internet:
www.stadtseniorenrat.nuernberg.de

Layout und Satz: Michael Gleißner
Druck: Schembs-Druck

Verantwortlich i. S. d. P.:
Ernst Guthmann, Vorsitzender des Stadtseniorenrates, Veilhofstraße 34, 90489 Nürnberg

Delegierte des Stadtseniorenrates neu gewählt

Die Amtszeit des derzeitigen Stadtseniorenrates endet mit der konstituierenden Sitzung des neuen Stadtseniorenrates am 9. Oktober 2007.

Im Juli fanden in den fünf Gruppen

1. Stadtteilbezogene Altenclubs, -tagesstätten und Seniorengruppen;
2. Betriebliche, gewerkschaftliche und Pensionistenvereinigungen;
3. Soziale und kulturelle Senioren-Organisationen und -zusammenschlüsse;
4. Heimbeiräte, -fürsprecher, Angehörigengruppen und ehrenamtliche Gruppen in den Nürnberger Altenheimen, die unter das Heimgesetz fallen und
5. Die Senioreninitiative e.V. (SIN)

die Gruppenwahlen zu je 14 Delegierten für die neue Delegiertenversammlung statt. Die neuen Delegierten des Stadtseniorenrates sind auf der Rückseite dieses Beiblattes gruppenweise abgedruckt.

Die neue Delegiertenversammlung des Stadtseniorenrates besteht aus 61 Personen, darunter 44 % Damen und 56 % Herren. 37 Damen und Herren gehörten bereits dem „alten“ Stadtseniorenrat an, 24 Delegierte – das sind 39 % – wurden neu gewählt.

Wir gratulieren allen Delegierten zur Wahl und bedanken uns dafür, dass sie ihre Erfahrung, ihr Wissen und ihre Zeit in der Amtszeit 2007 bis 2011 für diese ehrenamtliche Tätigkeit zur Verfügung stellen wollen.

Bei der konstituierenden Sitzung des Stadtseniorenrates am 9. Oktober 2007, im großen Sitzungssaal des Rathauses am Fünferplatz, werden ein Vorsitzender/Vorsitzende, zwei Stellvertreter/innen, zwei Schriftführer/innen, ein Kassier/ Kassiererin sowie aus jeder der fünf Gruppen zwei Beisitzer, laut Satzung, für den Vorstand gewählt. Der Vorstand besteht somit aus 16 Personen.

Ein Blick zurück



Ein Bild von der Konstituierung des Stadtseniorenrates aus dem Jahre 2003 mit dem nun scheidenden Geschäftsführenden Vorstand des StSR, Ilse Lehner-Eckart (Stellvertreterin), Ernst Guthmann (Vorsitzender) und Ingeborg Lindner (Stellvertre-

rin), flankiert von Bürgermeister Dr. Klemens Gsell (war seine erste Amtshandlung nach Amtsantritt als Bürgermeister und Referent für Umwelt) und der 2003 noch amtierenden Sozialreferentin Ingrid Mielenz im Sitzungssaal des Rathauses.

Gruppe 1: Stadtteilbezogene Altenclubs, -tagesstätten und Seniorengruppen

Nr.	Name, Vorname	Organisation
1	Reidelshöfer Hannelore	AWO Muggenhof-Gostenhof
2	Hau Manfred	AWO Boxdorf
3	Lindner Ingeborg	Seniorenkreis St. Karl-Borromäus
4	Kühnlein Hans	AWO Großgründlach
5	Bembenek Christine	AWO Zabo
6	Seidel Walter	AWO Rangierbahnhof
7	Senft Anni	Altenclub St. Martin
8	Künne Uta	Frauenbund Seniorennachmittag St. Jobst
9	Hofer Wilhelmine	Seniorentreff BRK Stadt
10	Schubert Klaus	Seniorenbegegnungsstätte Gartenstadt
11	Hanel Karin	AWO Bleiweiß-Lichtenhof
12	Müller Erich	AWO Gartenstadt
13	Brunner Karin	Sebalder Montagstreff
14	Welte Christine	AWO Almoshof

Gruppe 2: Betriebliche, gewerkschaftliche und Pensionistenvereinigungen

1	Lehner-Eckhart Ilse	Seniorenclub Kaufhof
2	Gutgesell Ingo	Vereinigung pensionierter Polizeibeamter Nürnberg
3	Pohl Hein	Ver.di-Senioren FB 8
4	Hasmann Erich	Transnet GdeD
5	Bohl Horst	Ver.di-Senioren FB 1/9/10
6	Skrandschetzky Herbert	Komba Bayern
7	Ziegler Stilla	Kameradschaft der Pensionisten der Straßenbahn
8	Busch Wolfgang	DPVkom Bayern
9	Ulrich Günther	Seniorenkreis der IG Bau
10	Theligmann H.-J.	TeKaDe Nürnberg
11	Perl Margarete	Vereinigung der Pensionäre der Nürnberger Werke
12	Fettke Renate	Ver.di-Senioren FB 3
13	Kahl Helmut	Transnet
14	Sigl Sieglinde	Transnet 2

Gruppe 3: Soziale und kulturelle Seniorenorganisationen und -zusammenschlüsse

1	Winge Elfriede	AltenAkademie Nürnberg
2	Jäger Wilfried	VideofilmClub Nürnberg 50 plus
3	Kreis Inge	Ehrenamtlicher Besuchsdienst der Stadt Nürnberg
4	Scheffbuch Hedi	CVJM Nürnberg - Seniorenbereich
5	Wilhelm Dieter	CCN ComputerClub 50plus
6	Schmatz Horst	Kath. Stadtbildungswerk
7	Hoffmeister Dorothea	Wohnprojekt OLGA
8	Palme Erika	Reiselustigen Wandervögel
9	Stanullo Walter	Seniorenkreis der Ev. Freikirche, Baptisten
10	Ledwon Heinz	Seniorenabtl. beim BVSVN, Behinderten- und Versehrtensport
11	Link Helmut	Diakonen Seniorenkreis Nürnberg
12	Grüber Peter	VdK Kreisverband Nürnberg
13	Käser Udo	Eisenbahner Verein Nürnberg 03
14	Puscher Annemarie	Siebenbürger Seniorengruppe

Gruppe 4: Heimbeiräte, Heimfürsprecher, Angehörigen- und ehrenamtliche Gruppen der Nürnberger Altenheime nach HeimG

1	Fuchs Dieter	Senioren Centrum Patricia
2	Hofer Wolfgang	Altenpflegeheim „Beim Rednitzgrund“
3	Ludwig Karl-Heinz	Wohnstift am Tiergarten
4	Ludwig Gabriele	Besuchsdienst NürnbergStift
5	Lemberger Hildegard	SeniorenWohnanlage Heilig-Geist-Spital

Gruppe 5: Senioren-Initiative Nürnberg e.V.

1-	Prey Erwin, Reibstein Dr. Erika, Guthmann Ernst, Auerochs Rudolf, Bauer Ilse, Dill Josef, Feile Werner,	
14	Sättler Doris, Seidel Hannelore, Sillichner Kurt, Thiel Gudrun, Ulbrich Armin, Weber Eleonore, Weißenfels Eduard	